

Internationale Tage in Ingelheim anno 2020.

Paul Klees liebenswerte Kreaturen: „Tierisches“. Vom Tier zum Menschen - und wieder zurück.

Ausstellung vom 5. September bis zum 8. November 2020, Altes Rathaus, Kunstforum Ingelheim/Rhein



Paul Klee; *Konzert der Papageien*; 1907, Feder und Aquarell auf Papier © Zentrum Paul Klee, Bern

Die 61. Ausstellung der Internationalen Tage Ingelheim war zunächst für das Frühjahr 2020 angedacht, aufgrund der Covid19-Pandemie musste sie jedoch verschoben werden. Aber nun ist die Schau „Paul Klee. Tierisches“ doch zu sehen und zu erleben. Im Lebenswerk von Paul

der Natur anregen und interpretierte spielerisch deren typische Rollen, Eigenschaften und Verhaltensweisen. Wen wundert es, wenn man sich in diesem Zusammenhang sofort an Loriots „Steinlaus“ erinnert, ein von ihm gezeichnetes Nagetier, mit dem er den Zoologen und Mo-

Auch die Erfindung einer neuen Tierart, die des „Urchs“, steht in diesem Kontext. In dieser Worttraffung kombinierte Klee den Ochsen mit dem längst ausgestorbenen Ur. Außerdem klingt im „Urchs“ das Wort „urchig“ an, im Bernerdeutsch steht das für „urig“. Der Name charakterisiert die Urchs als urtümliche Kreaturen, während auch schon der Zeichenstil ihnen eine stimmungsaufhellende Komik verleiht. Klee lässt sowohl typische Bewegungsmuster als auch charakteristische Proportionen seiner Spezies in all seine Darstellungen einfließen. So wirken manche der fremden Wesen dennoch sehr angenehm und vertraut.

Klee war ein Katzennarr. Seit seiner Kindheit begleiteten sie ihn als Haustiere. In seinen Werken tauchen sie zahlreich und facettenreich auf. Damals wie heute ist das Verhältnis von Mensch zu Tier kompliziert und widersprüchlich. Geliebte Haustiere werden zu Mitgliedern der Familie, während Nutztiere einer tödlichen industriellen Verarbeitung ausgeliefert werden. Über diese Widersprüche dachte Klee genauso nach, wie über die Unterschiede und Wesensmerkmale verschiedener Kreaturen.

Mit seinen zutiefst menschlichen Tieren und vertierten Menschen hinterfragt Paul Klee unser Verständnis zueinander und erzeugt dabei eine